

auf phenoldisulfosaures Kali erhalten. Mit Salpetersäure in der Kälte behandelt, liefert es das Kalisalz einer Bromnitrophenolsulfosäure, welches durch weitere Einwirkung von Salpetersäure in das oben erwähnte, bei 117° schmelzende, Dinitrophenol übergeht. Wird sehr starke Salpetersäure angewendet, so erhält man leicht Pikrinsäure.

In der dritten Mittheilung beschrieb Verfasser die Resultate der Einwirkung von Jod, Brom und Chlor auf eine alkoholische Lösung von Nitrophenolschwefelsäure. Es bilden sich hier die entsprechenden mono-substituirten Nitrophenolschwefelsäuren, während, wenn die Jodirung, Bromirung oder Chlorirung in wässriger Lösung vorgenommen wird, man stets ein Bijod-, Bibrom- oder Bichlornitrophenol erhält. Die Jodirung wurde nach der schönen Methode von Hlasiwetz und Weselaky vorgenommen; man gewinnt beinahe die ganze theoretisch verlangte Menge von Jodnitrophenolsulfosäure.

„Ueber ein Natriumphosphat“ von P. E. Thorpe. Bereits berichtet in meinem vorigen Briefe.

„Reactionen für organische Flüssigkeiten“ von Dr. Wanklyn. Der Verfasser fand, dass durch Behandlung mit Aetkalihydrat und nachher mit übermangansaurem Kali, verschiedene Flüssigkeiten thierischen Ursprunges von einander unterschieden werden können. Es wird nämlich, wenn man eine solche Flüssigkeit mit Aetzkali bei 150° erhält, eine bestimmte Menge von Ammoniak frei, und, wenn man den Rest mit übermangansaurem Kali erhitzt, eine weitere Menge von Ammoniak entwickelt; die relativen Mengen von Ammoniak in beiden Fällen sind bei einer und derselben Art von Flüssigkeit stets dieselben. Hr. Wanklyn hat auf diese Weise die Unterschiede zwischen Milch, Eiweiss, Blut und Gelatin festgesetzt.

142. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

2752. G. Rydill, London. „Entfärben.“

Datirt 17. October 1871.

Es bezieht sich dies auf die Reinigung und Entfärbung wollener Gewebe, Tuchabfälle und dergl. Verdünnte Lösungen von Schwefel-, oder Sals-, oder Salpetersäure, oder auch Aetznatron werden bei höherer Temperatur und unter vermehrtem Drucke auf die zu bearbeitenden Stoffe einwirken gelassen.

2753. G. Rydill, London. „Entfärben.“

Datirt 17. October 1871.

Im Wesentlichen wie im Vorstehenden mit dem Zusatze, dass das Behandeln mit Stören u. s. w. zuweilen in luftleerem Raum vorgenommen wird.

2759. A. V. Newton, London. (Für L. Bastet und H. Seligmann, Tarrytown, Ver. Staaten.) „Electrische Batterien.“

Datirt 17. October 1871.

Die festen Elemente sind Zink und Kohle. Die poröse Zelle, in welcher die Kohle sich befindet, ist durch eine durchlöcherete Wand in zwei getheilt, in welche je eine Hälfte der nach der Länge geschnittenen Kohle taucht. Die Flüssigkeit hier zweifachchromsaures Kali und Salpeter.

2763. W. Crookes F. R. S. „Desinfectionsmittel.“

Datirt 18. October 1871.

Carbolsäure, in welche schweflige Säure geleitet worden. Anstatt der erstern Säure kann irgend ein Homologon derselben gebraucht werden.

2770. H. H. Stephens, Glasgow. „Schwefelsaures Ammoniak aus Harn.“

Datirt 18. October 1871.

Der Harn wird zur Trockene eingedampft, das so erhaltene rohe schwefelsaure Ammoniak wird durch Niederschlagen mittelst Säuren gereinigt.

2772. F. G. Muij Holland, London. „Pflastermaterial.“

Datirt 18. October 1871.

Durch gelindes Erwärmen unter Umrühren bereitete Mischung von 60—75 Gewichtstheilen bituminösen Schiefers (der vorher mit verdünnter Säure ausgekocht worden) mit 30 oder bezüglich 20 Gewth Pech und 10 resp. 5 Gewth Steinkohlentheer.

2784. R. Smith, London. „Dünger.“

Datirt 19. October 1871.

Fein gepulverte Knochen, Wolle, Harn und dergleichen thierische Materialien in variirenden Proportionen.

2806. W. Mc Kenzie und C. A. Cameron, Dublin. „Thee- und Kaffe-Extract.“

Datirt 20. October 1871.

Thee oder Kaffe wird in üblicher Weise mit kochendem Wasser behandelt und die erhaltene Infusion zur Trockene eingedampft. Dieser Rückstand mag auch mit Zucker oder condensirter Milch vermischt aufbewahrt werden.

2810. J. Webster, Birmingham. „Bleifarbe.“

Datirt 21. October 1871.

Geschmolzenes Blei mit Schwefel gemengt, abgekühlt, gepulvert, mit Oel oder Wasser angerieben, liefert einen guten Schutzanstrich für dem Seewasser ausgesetzte Materialien.

2823. G. A. und P. C. Vivien, Honfleur, Frankr. „Schutzmittel für Holz, Metall u. s. w.“

Eine Mischung von 60 Gewichtstheilen Schwefelkohlenstoff mit 40 Geigenharz.

2829. C. W. Granville, London. „Pflastermaterial.“

Datirt 23. October 1871.

Composition von Steinkohlentheer, Bitumen, blauem Liaskalk und gepulvertem Eisenerz.

2832. P. Spence, Manchester. „Behandlung von Eisenoxyd aus Gasfabriken.“

Datirt 28. October 1871.

Eisenoxyd, das zur Befreiung des Leuchtgases von Schwefel benutzt geworden, wird mit Sägemehl erhitzt und nachher in geschlossenen Gefässen abkühlen gelassen. Man gewinnt so ein wieder brauchbares Eisenoxyd.

2834. P. Spence, Manchester. „Alaubereitung.“

Datirt 28. October 1871.

Verbesserung des unter 1676/1870 patentirten Verfahrens. Die Mutterlaugen werden in Bleigefässen bis auf etwa 5° abgekühlt; dies veranlasst eine grössere Menge von Alaun herauszukrystallisiren.

2845. J. C. Bell, W. D. Gregg, Cheadle, und R. R. Kelly, Manchester. „Benutzung und Reinigung der Gaswässer.“

Datirt 24. October 1871.

Die Einzelheiten des Verfahrens sind noch nicht veröffentlicht.

2862. W. Anderson, Inverkeithing, Schottland. „Behandlung von Häuten.“

Datirt 25. October 1871.

Zur Entfernung der Haare wird Holz- oder Thierkohle statt Kalk gebraucht.

2868. W. und F. H. Gossage, Widnes. „Bereitung von schwefelsanrem Natron.“

Datirt 25. October 1871.

Chlornatrium wird in sehr fein vertheiltem Zustande der Wirkung von einem Gemenge von Luft, Wasserdampf und schwefliger Säure ausgesetzt.

2871. J. H. Chaudet, Rouen. „Verwerthung von Farbhölzern.“

Datirt 26. October 1871.

Die Hölzer werden zu grobem Pulver zerkleinert, das Pulver wird mit Wasser ausgezogen, der Auszug zur Trockne eingedampft und der Rückstand mit Aetsnatronlösung oder sonst geeignetem Lösemittel behandelt. Man erhält so die Farben in Form von Lacken, durch die Behandlung der Holzansätze mit Natron, oder in Form von „Savonul“, wenn man die Hölzer direct mit Aetsnatron behandelt hat. Die bei der Bereitung der Lacke zurückbleibende Cellulose eignet sich zu Papierbrei.

2874. E. W. Parnell, Liverpool. „Phosphate.“

Datirt 26. October 1871.

Unreiner phosphorsaurer Kalk wird mit Salzsäure behandelt, die klare Lösung wird abgesogen und mit kohlensaurem Kalk, wie solcher in der Gewinnung von Aetsnatron aus Soda erhalten wird, vermengt. Der Niederschlag wird gewaschen und nachher getrocknet.

2875. W. R. Lake, London. (Für N. H. Thomas, New Orleans, Ver. St.) „Schutzmittel für Holz.“

Datirt 26. October 1871.

Das zu präparirende Material wird mit Harzöl ansaugen gelassen.

2878. B. J. Angell, Lubenham, Engl. „Gewinnung von Ozon.“
Datirt 26. October 1871.

Bestand wird gekocht oder destillirt, um dessen Essenz zu erhalten, am besten in gelatinöser Form. Diese Essenz ist sehr reich an Ozon und mag zur Bereitung von Ozonbildern verwendet werden.

[Die Specification ist sehr unklar abgefasst.]

2879. A. M. Clark, London. (Für V. Plasse, Paris.) „Taffo-Guano.“
Datirt 26. October 1871.

Cloakenflüssigkeiten werden, nebst den gewöhnlichen Präcipitationsmethoden, Desinfection u. s. w., noch der Einwirkung des electricchen Stromes ausgesetzt. Der zum Schlusse gewonnene feste Dünger wird unter der Bezeichnung „Taffo-Guano“ in den Handel gebracht.

2888. W. Brown, Romsey, Engl. „Künstliches Leder.“
Datirt 27. October 1871.

Abfälle von Häuten, Wolle, Hanf, sonstige thierische oder pflanzliche Faserstoffe, werden nach vorhergegangener Reinigung durch Lösungen von Actzalkalien und Zerkleinerung mit folgenden Substanzen innig durcheinandergemengt, — auf je 1 Centner Rohmaterial 4 Unzen Schwefelsäure, 1 Unze Leinsamenöl, 2 Pfunde rohe Seife, 1 Pfund Soda und 3 Pfunde Alaun. Diese Mischung in flache Rahmen gegossen und getrocknet liefert ein schönes künstliches Leder.

2908. J. H. Johnson, London. „Pflastermaterial.“
Datirt 30. October 1871.

Das Material wird dargestellt durch Zusammenmischen unter gelindem Erwärmen von 10 pCt. pulverisirtem Schiefer, 15 natürlichem Asphalt, 58 Kalkstein oder Gyps, 16.7 gereinigtem Bitumen und 0.8 Talg.

2920. W. F. Catcheside, Snedland, Engl. „Wiedergewinnung von Actzalkali.“
Datirt 31. October 1871.

Es bezieht sich dies auf die alkalischen Laugen, welche zum Auskochen von Holzfäsern verwendet worden sind. Solche Laugen enthalten Harze, Kieselsäure, Farbstoffe, welche durch metallische Basen niedergeschlagen, bezüglich niedergelassen werden. Die erhaltenen Niederschläge calcinirt man, um die Metallbase wiederzugewinnen.

2923. W. M. Symons, London. (Für J. E. Dotch, Washington, Ver. St.) „Desinfectionsmittel.“
Datirt 31. October 1871.

Das neue Mittel ist Thymol oder eines seiner Abkömmlinge. Es eignet sich sehr gut als Zusatz zu Seifen, Salben, Zahnpulvern und dergleichen.

2926. A. P. Vassard, New Cross bei London. „Behandlung von Cloakenflüssigkeit.“
Datirt 1. November 1871.

Flüssiger Cloakenstoff oder andere Ammoniak enthaltende Flüssigkeiten werden durch ein Gemenge von Baryt mit saurem phosphoreurem Kalk, und ein zweites Gemenge von Chlormagnesium mit Natronaluminat niedergeschlagen. Statt obigen Substanzen mag irgend ein lösliches Salz eines Alkalis oder einer alkalischen Erde benutzt werden.

2949. J. H. Brown, Romsey, Engl. „Pflastermaterial.“

Datirt 8. November 1871.

Pech, Theer, Harz, Asphalt oder sonst ein bituminöser Körper in gewissen Verhältnissen mit Kohlenstaub, gepulverter Schlacke, Ziegelmehl, Kalk, Cement, gemengt.

2951. R. D. Grindley, London. „Pflastermaterial.“

Datirt 8. November 1871.

Fein gewaschener Granit mit etwa 20 pCt. Theer vermischt.

Berichtigungen:

In No. 10. Seite 455, Zeile 31

lies:

sich leicht aus Aethyl-Allyloxydbromür ($C_2 H_5$)($C_3 H_5 Br_2$) O bildet, wenn man statt:

leicht Aethyl-Allyloxyd ($C_2 H_5$)($C_3 H_5$) O bildet, wenn man denselben

Seite 455, Zeile 28 u. 34 lies „Wasserbade“ statt: „Sandbade“.

Angekündigt für die nächste Sitzung (Montag, 24. Juni):

O. Schultzen: 1) Ueber Entstehung des Harnstoffs im Thierkörper.
2) Constitution und Zersetzungsprodukte der Ky-
nurensäure.

A. Bannow und G. Krämer: Ueber die Rothfärbung des Bleiweiss.